

## 12 Das bewahrte Gedächtnis der Augsburger Barfüßer: Der Nekrolog aus der Sammlung Konrad Peutingers

### **Necrologium des Ordens der Minderen Brüder (Barfüßer) in Augsburg**

Handschrift auf Pergament; Augsburg, 2. Hälfte des 14. Jh. (Einträge bis Anfang des 16. Jh.); 30,2 × 20,2 cm; 36 Blatt  
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, 2° Cod H 20

Der Nekrolog (Totenverzeichnis) wurde im 14. Jahrhundert als Festkalender angelegt und bis zum 16. Jahrhundert verwendet. Eine senkrechte Linie in roter Tinte trennt Wochenbuchstaben und Zahlen vom übrigen Raum der Blätter. Dieser wird durch ebenfalls mit roter Tinte verzeichnete Heiligenfeste strukturiert; z.B. Blatt 31r: Otmar („Othmari abb[atis]“; 16. November), Elisabeth („Elyzabeth uidue“; 19. November). Dazwischen finden sich Einträge mehrerer Hände, die an Jahrtage („anniuersarius“) erinnern, welche für Wohltäter des Klosters nach deren Tod abgehalten werden mussten. Dazu wurden Messen gelesen oder gesungen. Zuwendungen an einen Bettelorden galten dem Seelenheil förderlich, da der Dienst an Bedürftigen als Dienst an Christus selbst verstanden wurde. Die Abhaltung der Jahrtage war eine ewige („perpetue“) Verpflichtung des Konvents gegenüber den Stiftern. Direkt unter dem Fest der Heiligen Elisabeth ist der Jahrtag der Adelheid Geler verzeichnet. Im Falle von dessen Versäumnis hat der gesamte Konvent beim nächsten Frühstück auf dem Boden zu sitzen und sich jeglichen Getränks zu enthalten außer Wasser („totus conuentus in proximo prandio sedeat in terra et abstineat ab omni potu preter aquam“). Der Nekrolog diente damit auch der Kontrolle. Insgesamt sind die Jahr- und Todestage von 550 Personen enthalten. Unter ihnen befinden sich Stifter des städtischen Bürgertums, aber auch Ordensbrüder selbst. Der letzte Eintrag am unteren Rand des Blattes vermerkt den Todestag des bekannten Franziskaners David von Augsburg am 19. November 1272, dessen Grab

der Nekrolog direkt vor dem Corpus-Christi-Altar der Augsburger Barfüßerkirche verortet:

„Obitus fratris dauid socii fratris Perchtoldi magni predicatoris anno domini m°.cc°.lxxij°. xiiij° kl. decembris sepulti ante altare corporis christi in nostra ecclesia. qui fecit formulam nouiciorum de interiori et exteriori homine. libellum de septem profectibus religiosorum. Scripsit optimas epistolas nouicijs in Ratisponam. composuit collaciones ad fratres. exposuit clare regulam nostram. et computatur inter beatos fratres in registro ordinis nostri.“

„Todestag von Bruder David, dem Gefährten des großen Predigers Bruder Berthold, im Jahre des Herrn 1272, am 19. November, der begraben ist vor dem Corpus-Christi-Altar in unserer Kirche. Er schuf eine Vorschrift für Novizen über den inneren und äußeren Menschen und ein Büchlein über die sieben Fortschritte der Mönche. Er schrieb vortreffliche Briefe an die Novizen in Regensburg. Er verfasste Betrachtungen für die Brüder. Er erklärte verständlich unsere Regel. Und er wird im Register unseres Ordens zu den seligen Brüdern gerechnet.“

Der Gründer des Franziskanerordens und Namenspatron des derzeit amtierenden Papstes lebte am Beginn einer Entwicklung, die als ‚kommerzielle Revolution‘ bezeichnet wird und Europas Geschichte bis heute bestimmt. Von Italien ausgehend wurde Geld zentrales Tausch- und Zahlungsmittel, Wertmaßstab und Recheneinheit. Es entstanden Bank, Kredit, doppelte Buchführung und bargeldloser Zahlungsverkehr. Mit der Neuordnung der kirchlichen Finanzverwaltung und dem Verkauf von Ab-



lassbriefen unter Papst Innozenz III. (1160–1216) begann auch ein neues Zeitalter der Kritik am Besitz der Kirche. Franziskus wurde um 1181 in Assisi als Sohn eines Kaufmanns geboren. Nachdem er in jungen Jahren Wohlstand, aber auch wachsende Armut kennengelernt hatte, wandte er sich von seinem bisherigen Leben ab und wurde Gründer eines Bettelordens. Nach der päpstlichen Anerkennung des Ordens im Jahr 1209 gelangten die Brüder um 1222 nach Augsburg und gründeten dort ihre erste Niederlassung nördlich der Alpen. Vornehmlich in städtischen Randbezirken gelegen, wuchs deren Zahl bis zum Ende des 13. Jahrhunderts auf 180 Konvente.

Der franziskanische Erfolg war einer glaubwürdigen Orientierung an den Realitäten des städtischen Lebens und einem Gespür für Probleme und ihre Lösungen zu verdanken. Die Franziskaner predigten in der Volkssprache, betrieben Armenfürsorge und verstanden es, in politischen Konflikten Ausgleich zu schaffen. Die Augsburger Franziskaner waren an der Produktion von Schiedsurkunden und Rechtshandschriften (*Schwaben- und Deutschenspiegel*) beteiligt, welche die Wurzeln unserer Rechtsprechung bilden.

Der Nekrolog ist das bislang wichtigste Dokument der Geschichte des Augsburger Franziskanerkonvents, da nur hier dessen Innenleben und Außenbeziehungen überliefert werden. Weil die Handschrift nach der Auflösung des Konvents 1533 in Konrad Peutingers Bibliothek gelangte, ist sie heute in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg erhalten.

Es scheint nicht unwahrscheinlich, dass der Orden das bislang vermisste Klosterarchiv nach der Auflösung der Augsburger Niederlassung sicherstellen ließ und Handschriften an Bedeutung verloren, die unmittelbar mit dem Kirchengebäude und seinen Gräbern in Verbindung standen. Wie der Nekrolog in Peutingers Hände gelangte und ob weitere Schriftstücke der Barfüßer in Augsburg verblieben, bleibt auch nach der unlängst erfolgten Auffindung des im 17. Jahrhundert einsetzenden Archivs der reformierten Kirchengemeinde ungeklärt.

Haemmerle 1955 – Haupt 1961 – Le Goff 2006 – Kaufhold 2013.

Mathias Franc Kluge

